

Tages-Anzeiger vom 20.10.2006

Tödlicher Reportereinsatz in Budapest

**Vor 50 Jahren starb in Ungarn der renommierte Fotoreporter Jean-Pierre Pedrazzini
Seine Bilder gingen um die Welt. Nun erinnert sich auch die Schweiz an ihren
prominenten Bürger.**

Von René Lenzin, Lugano

Budapest, 30. Oktober 1956. Das ungarische Volk befindet sich im Aufstand gegen das prosovjete Regime. Jean-Pierre Pedrazzini, Fotoreporter des französischen Magazins «Paris Match», fotografiert den Angriff der Aufständischen auf den Hauptsitz der kommunistischen Partei. Dort haben sich zahlreiche Agenten der berüchtigten Geheimpolizei verschanzt. Es wird geschossen. Von 14 Kugeln an Bauch, Wirbelsäule und Beinen getroffen, bricht Pedrazzini plötzlich zusammen. Nach zwei Notoperationen in einem Budapester Spital wird er vier Tage später in kritischem Zustand nach Paris überführt, wo er am 7. November stirbt.

Ein talentierter Fotograf

Im Kugelhagel von Budapest starb in diesem Herbst 1956 nicht nur die Hoffnung eines ganzen Volkes auf Freiheit. Neben Hunderten von andern Männern und Frauen fand auch das Leben eines überaus talentierten und trotz jugendlichen Alters bereits renommierter Fotografen ein tragisches Ende. Jean-Pierre Pedrazzini kam 1927 als französisch-schweizerischer Doppelbürger in Paris zur Welt. Seine Mutter stammte aus Monaco, sein Vater aus dem Tessin. Der Grossvater Giovanni Pedrazzini, in mexikanischen Gold- und Silberminen reich geworden, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts treibende Kraft der Modernisierung Locarnos. Von 1914 bis 1916 war er Bürgermeister der Stadt, und nach ihm ist dort sogar ein Platz benannt.

Jugendjahre in der Schweiz

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs lebte Jean-Pierre mit seinen Eltern und seiner beiden älteren Geschwistern in Paris, dann zogen sie zunächst nach Nizza und anschliessend in die Schweiz. Jean-Pierre besuchte Schulen in Neuenburg, Davos und Genf. In dieser Zeit wurde er zum leidenschaftlichen Hobbyfotografen. Nach dem Krieg und der Scheidung seiner Eltern kehrte Pedrazzini zurück nach Paris, wo er 1948 eine Anstellung beim eben erst wieder gegründeten Wochenmagazin «Paris Match» fand. Er arbeitete zunächst als Assistent des Fotoreporters Walter Carone, wurde aber bereits nach eineinhalb Jahren zum Fotografen und wenig später zum «grand reporter» befördert.

Ab 1951 realisierte Pedrazzini zahlreiche, viel beachtete Reportagen. Er fotografierte eine amerikanische Militärbasis am Nordpol, die Krönung der englischen Königin und die Unruhen in Tunesien und Marokko. Aber auch gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse fing er für die Leser von «Paris Match» ein. So hielt er etwa das erste Treffen der Schauspielerin Grace Kelly mit ihrem künftigen Gatten, Fürst Rainier von Monaco, fest. Zusammen mit dem französischen Schriftsteller und Journalisten Dominique Lapierre sowie den beiden Ehefrauen unternahm Pedrazzini im Sommer 1956 eine 13 000 Kilometer lange Reise durch die Sowjetunion. Die Bewilligung für diese Reportage hatten sie nur dank einer Intervention des Kremlchefs Nikita Chruschtschow erhalten. Pedrazzini hatte ihn wenige Monate zuvor kennen gelernt, als er im Gefolge des französischen

Staatspräsidenten Vincent Auriol in Moskau weilte. Das Resultat der Reportage sollte Pedrazzini allerdings nicht mehr zu Gesicht bekommen. Kaum zurück aus dem weiten Osten, eilte er nämlich nach Budapest, um für «Paris Match» den Volksaufstand festzuhalten. Es wurde sein letzter Auftrag.

Ein Held des Aufstands

In Ungarn gehört Pedrazzini längst zu den Helden des Aufstandes. Nun laufen auch in Tessin Bemühungen, sein Leben und Werk einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen. Unter dem Titel «Pédra. Un reporter senza frontiera» (ein Reporter ohne Grenzen) hat der Tessiner Filmemacher Villi Hermann ein Porträt realisiert, welches das Tessine Fernsehen am 29. Oktober ausstrahlen wird. Und im Rahmen der fünften «Biennale dell'immagine» sind in Chiasso Fotos von Jean-Pierre Pedrazzini zu sehen. Sie erzählen von der Reise des Fotoreporters durch die Sowjetunion. Und vom Volksaufstand in Ungarn, bei dem er, erst 29-jährig, sein Leben verlor.

Die Ausstellung in der Sala Diego Chiesa in Chiasso dauert bis zum 12. November 2006. Der 94-seitige Katalog in italienischer und französischer Sprache ist bei den Edizioni Casagrande in Bellinzona erhältlich (ISBN 88-7713-479-8).

Leuenberger ehrt Pedrazzini

In Ungarn wird das Andenken an den Fotoreporter Jean-Pierre Pedrazzini seit Längerem hochgehalten. Auf dem Platz der Republik in Budapest, wo er im Oktober 1956 verletzt wurde, hängt seit 1990 eine Erinnerungstafel. Und das dortige französische Institut hat einen Saal nach ihm benannt. Aber in seinen beiden Heimatländern Frankreich und die Schweiz ist Pedrazzini weitgehend in Vergessenheit geraten. Doch nun erinnern auch sie sich ihres prominenten Bürgers. Am kommenden Montag enthüllen Bundespräsident Moritz Leuenberger und der französische Premier Dominique de Villepin in Budapest eine Büste Pedrazzinis. Die Zeremonie findet im Rahmen der Gedenkfeiern an den Aufstand des ungarischen Volkes statt. (len)